

Pädagogisches Konzept

der Kindergartengruppe **PINK**



Projekt integrative Kindergruppe

**Am Windberg 1a
4710 Grieskirchen**

Was ein Kind braucht

*Ein Kind braucht seine Ruhe,
die Kleider und die Schuhe,
die Mahlzeit und den Raum,
Wiese, Luft und Baum.*

*Ein Kind braucht gute Schulen,
und auch mal Schlamm zum Suhlen,
und oft ein gutes Wort,
und Freunde, hier und dort.*

*Ein Kind braucht sehr viel Freude
und gute Nachbarsleute,
Lust auf den nächsten Tag,
und jemand der es mag.*

(Irmela Brender)

INHALTSVERZEICHNIS

1	LEITBILD	4
2	CHRONIK.....	7
3	ORGANISATION.....	9
3.1	DER VEREIN KINDERGRUPPE	9
3.2	ORGANISATIONSFORM	9
3.3	ÖFFNUNGSZEITEN, FERIEENREGELUNG	9
3.4	AUFNAHMEN DER KINDER	10
3.5	DAS TEAM DER KINDERGARTENGRUPPE	10
3.6	RÄUME.....	10
3.7	TAGESABLAUF	11
3.8	ESSEN	12
3.9	ELTERNARBEIT	12
4	PÄDAGOGISCHE ARBEIT	13
4.1	AUSZÜGE AUS DEM O.Ö. KINDERBETREUNGSGESETZ:	13
4.2	SO SEHEN WIR KINDER	14
4.3	RECHTE DER KINDER	15
4.4	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG UND ERZIEHUNG	16
4.5	ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN	18
4.6	PLANUNG UND DOKUMENTATION.....	19
4.7	DER PÄDAGOGISCHE ANSATZ	19
4.8	BILDUNG- UND ERZIEHUNGSZIELE	21
4.9	DIE BEDEUTUNG DES KINDLICHEN SPIELS	22
4.10	KOMPETENZEN	23
4.11	PRINZIPIEN.....	24
4.12	PARTIZIPATION UND INTEGRATION.....	26
4.13	U3-KINDER.....	27
4.14	SCHULVORBEREITUNGEN.....	27
4.15	ZUSAMMENARBEIT MIT EXPERTINNEN	28
5	LITERATURVERZEICHNIS.....	29

1 LEITBILD

Vom ICH zum DU zum WIR

- Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Vielfältigkeit geachtet, wertgeschätzt und liebevoll angenommen.
- Die Kinder lernen, sozial verantwortlich zu handeln, sich in den Kindergartenalltag einzubringen und ihre Fähigkeiten selbstbestimmt und ohne Zeit- und Leistungsdruck zu entfalten.
- Das pädagogische Angebot, die gezielte Förderung und Unterstützung richten sich nach dem individuellen Entwicklungsstand und den Bedürfnissen jedes Kindes.
- Unterschiedlichkeit wird als Chance angesehen, sowie voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.
- Wir vermitteln den Kindern eine unbeschwerte Herangehensweise und Einblicke in eine integrative Gesellschaft und sind ihnen Vorbild für ein gutes soziales Miteinander.
- Die enge Zusammenarbeit zwischen den Pädagoginnen und Eltern ist die Basis für gegenseitiges Vertrauen und einen guten Austausch und ermöglicht dadurch auch eine individuelle Betreuung der Kinder.
- Wir bieten den Kindern auch Grenzen, innerhalb derer sie Orientierung und Sicherheit finden und begleiten sie bei Konflikten sowie Lösungsfindungen.

- Durch die äußerst flexiblen Öffnungszeiten auch in den Ferien, ist es für berufstätige Mütter und Väter leichter den Alltag mit ihren Kindern gut zu händeln.
- Wichtig sind uns die Akzeptanz der Individualität und Förderung der Ressourcen und Talente sowie eine Stärkung jeder einzelnen Persönlichkeit.
- Durch die naturnahe Lage der Kindergartengruppe sind Ausflüge in den Wald ein regelmäßiger Bestandteil des Kindergartenalltages, um individuelles Experimentieren mit Naturmaterialien, sowie Bewegung in der Natur zu ermöglichen.



Wir

Ich bin ich und du bist du.

Wenn ich rede, hörst du zu.

*Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.*

*Wenn du fällst, helf' ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.*

*Wenn du kickst, steh ich im Tor,
pfeif ich Angriff, schießt du vor.*

*Spielst du pong, dann spiel ich ping,
und du trommelst, wenn ich sing.*

*Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.*

*Ich mit dir und du mit mir-
das sind wir.*

(Irmela Brender)

2 CHRONIK

Die „unabhängige Kindergartengruppe PINK“ besteht seit 1990 als Verein und ist auf eine Initiative engagierter Eltern gegründet worden.

Die Motivation für die Gründung der Kindergartengruppe PINK 1990 durch betroffene und engagierte Eltern war der Umstand, dass im städtischen Kindergarten Grieskirchen und anderen Kindergärten weder beeinträchtigte Kinder noch Kinder unter 3 Jahren dauerhaft betreut wurden.

Weiters war es ein Anliegen, den Eltern die Möglichkeit eines beruflichen Wiedereinstieges zu ermöglichen, durch die Anpassung der Öffnungszeiten an die beruflichen Erfordernisse.

Eine neue Zugangsmöglichkeit bei der Betreuung für unter 3jährige Kinder bzw. für Kinder mit Beeinträchtigungen soll das Angebot der Kindergartengruppe PINK bieten. Die gemeinsame Betreuung der Kinder in einer Gruppe von nicht mehr als 15 Kindern soll dem einzelnen Kind Herausforderung und Anreiz bieten. Darüber hinaus sollen durch die starke Einbeziehung beider Elternteile bei der Organisation und Verwaltung der Kindergartengruppe und durch die kleine Gruppengröße, das Gefühl der Gemeinsamkeit aller Mitwirkenden, Kinder und Eltern gleichermaßen, gestärkt werden.

PINK hat die Kinderbetreuungsszene im Bezirk Grieskirchen bereichert und neue Akzente gesetzt.

Seit Gründungsbeginn ist die Kindergartengruppe dreimal übersiedelt und seit März 2005 dauerhaft angesiedelt am: „Am Windberg 1a, 4710 Grieskirchen“, außerhalb des Stadtzentrums von Grieskirchen, auf einem Hügel, umgeben von Feldern und Wiesen. In weiterer Entfernung befindet sich seit kurzer Zeit ein Schulzentrum, was aber den ländlichen Charakter des Standortes der Kindergartengruppe nicht trübt.

Der Bau der Kindergartengruppe erfolgte nach den Plänen eines Architekten. Der ehemalige Wirtschaftstrakt eines Bauernhofes wurde folglich in ein behindertengerechtes Kindergartengebäude umgebaut. Auf 196 m² verteilen sich

somit die Räume erdgeschossig, wobei auch ein großer Garten mit zahlreichen Spielgeräten, sowie eine geräumige Sonnenterrasse dazu gehören.



Sowohl die Suche nach einem geeigneten Objekt, als auch die Verhandlungen zur Erreichung der Finanzierungszusagen mit den öffentlichen Stellen, Planung und Übersiedlung stellten die Eltern vor große Herausforderungen zu dieser Zeit, in zeitlicher und organisatorischer Hinsicht, zumal sämtliche Eltern berufstätig sind und diese Angelegenheiten vorwiegend in ihrer Freizeit zu organisieren hatten.

Auf Grund neuer gesetzlicher Bestimmungen ist die Kindergartengruppe PINK seit dem Jahr 2011 ein altersgemischter Integrationskindergarten mit einer Gruppe von 15 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren.

Die pädagogische Verantwortung obliegt den PädagogInnen, die finanziellen und organisatorischen Bereiche übernimmt der Elternverein, geführt vom Vorstand. Dieser besteht aus Obfrau/mann, Obfrau/mann-stellvertreterIn, SchriftführerIn, SchriftführerstellvertreterIn, KassierIn, KassierIn-stellvertreterIn.

3 ORGANISATION

3.1 Der Verein Kindergruppe

1990 wurde der Verein „Projekt integrative Kindergruppe (PINK)“ gegründet und bei der Vereinsbehörde, der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen, registriert.

Wie bereits erwähnt, obliegt die pädagogische Verantwortung den PädagogInnen, die finanziellen und organisatorischen Bereiche übernimmt der Elternverein, geführt vom Vorstand. Dieser besteht aus Obfrau/mann, Obfrau/mann-stellvertreterIn, SchriftführerIn, SchriftführerstellvertreterIn, KassierIn, KassierIn-stellvertreterIn.

3.2 Organisationsform

Die Kindergartengruppe PINK befindet sich in einem umgebauten ehemaligen Wirtschaftstrakt eines Bauernhofes abseits vom Stadtzentrum von Grieskirchen. 15 Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren werden von drei PädagogInnen betreut. Unter den 15 Kindern befinden sich auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Kontaktdaten sind folgende:

- Adresse:
Am Windberg 1a
4710 Grieskirchen
- Telefon: 07248/61739
- E-Mail: office@kindergruppe-pink.at
- Homepage: www.kindergruppe-pink.at

3.3 Öffnungszeiten, Ferienregelung

Eine Besonderheit der Kindergartengruppe besteht darin, Öffnungszeiten so anzubieten, dass sie den beruflichen Verpflichtungen der Eltern entsprechen.

Von Montag bis Donnerstag sind die Kinder von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr willkommen, wobei die Bring- und Abholzeiten individuell gewählt werden können.

Geschlossen wird die Kindergartengruppe lediglich an den offiziellen Feiertagen – nicht an Schulfriertagen und somit auch nicht an Zwickeltagen.

- Weihnachtsferien: 23.12 – 06.01
- Sommerferien: die ersten zwei Augustwochen

3.4 Aufnahmen der Kinder

In der Kindergartengruppe PINK werden die Kinder ab Vollendung des zweiten Lebensjahres aufgenommen. Auswahlkriterien für die Aufnahme sind unter anderem das Anmeldedatum, die Berufstätigkeit der Eltern, sowie deren Bereitschaft zur Mitarbeit. Die Anmeldung erfolgt schriftlich mittels ausgefüllten Anmeldeformulars. Es wird eine Warteliste geführt. Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt.

3.5 Das Team der Kindergartengruppe

Das Team besteht aus einer Kindergartenleiterin und zwei Kindergartenpädagoginnen, sowie einer Helferin. Alle Pädagoginnen nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil, um somit auch den Qualitätsstandard zu sichern.

Gegenüber Schülerinnen der BAKIP, die ihr Praktikum in der Kindergartengruppe PINK machen wollen, besteht eine Offenheit, da diese das Team unterstützen können, sowie neue Ideen einbringen.

3.6 Räume

Zu den Räumlichkeiten der Kindergartengruppe zählt Folgendes:

- Ein Gruppenraum
(Bau- & Konstruktionsbereich, Lesecken, Tische für Tischspiele & Werkarbeiten, großer Tisch für Essen)
- Puppenzimmer
(Utensilien für Familienspiel, Trödelspiele, Instrumente, Verkleidungen)
- Wasch & WC Bereich
(Wasserrinne)
- Vorraum mit Tisch
(Tischspiele, Plastilin,...)

- Garderobe
- Badezimmer mit Wanne, Glaswand, Wickelbereich
(Baden, Massage, Rasierschaum, Sandwanne)
- Bewegungsraum = Ruherraum
(Wescoteile, Kletterwand, Sprossenwand, Bällchenbad,
diverse Schaukeln, Turnmaterial für Bewegungseinheiten
– in eigenem Raum)
- Küche
- Ein WC für Personal

Der Garten besteht aus:

4 Schaukeln, 1 Rutsche in Sandgrube, Sandspielplatz, Kletterpyramide, Kreisel, Wippe, Trampolin, Wippente, Gartenhaus zur Aufbewahrung der Spielgeräte und gleichzeitig Werkstatt, verschiedenste Fahrzeuge

Unser Garten ist ein Ort, an dem die Kinder verschiedenste Bewegungserfahrungen erleben können. Er bietet viele Möglichkeiten für Naturbegegnungen und Naturbeobachtungen.

3.7 Tagesablauf

Ab 7:30 Uhr: Ankommen, Orientierungsphase

Ausreichend Zeit für freies Spiel, Zeit mit Pädagoginnen (Spiel, Lesen)

Ab 8:00 Uhr: Zeit für Schulanfängeraktivitäten, Kreatives Gestalten, Einzelförderung,

09:30 Uhr: Gemeinsame Jause

(Dienstag 9.00 bis 10.00 freie Jause)

(Mittwoch: Kinder bereiten mit Pädagogin Jause zu)

10:00 Uhr : gemeinsamer Sesselkreis mit verschiedenen Aktivitäten, Spielen und Liedern;

Oder Bewegungseinheit, Entenland, Zahlenland in Teilgruppen;

Spaziergang , zum Spielplatz oder in den Wald;

Im Anschluss Möglichkeit zum freien Spiel in der Kindergartengruppe oder im Garten

Ab 11:30 Uhr: Abholzeit ;
12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen;
12:45 bis 13:30 Uhr: Rasten mit Vorlesen;
13:30 bis 16:00 Uhr: Freispiel, Garten, Spaziergang;

Während des ganzen Tages bekommen die Kinder in den verschiedenen Bereichen Impulse und Anregungen für vielfältige Spiel und Lernmöglichkeiten. Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie auf höchster Ebene. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen.

3.8 Essen

Das Essen für die „Mittagskinder“ wird in der Kindergartengruppe jeden Tag frisch zubereitet. Dabei wird auf eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung Wert gelegt. Es werden frische und wenn möglich auch biologische Lebensmittel verarbeitet. Beim gemeinsame Kochen und anschließenden Essen entsteht besonders für die Kinder die Atmosphäre der Familie.

Kinder werden entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten in die Zubereitung der Mahlzeiten einbezogen – dadurch wird eine Wertschätzung für das Essen gefördert und Alltagsfertigkeiten trainiert. Zum gemeinsamen Mittagessen können die Eltern ihre Kinder auch sehr kurzfristig noch anmelden. Diese flexible Möglichkeit ist ein Vorteil für berufstätige Eltern.

3.9 Elternarbeit

Für das Bestehen der Kindergartengruppe PINK ist die Mitarbeit der Eltern essentiell und ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes. Dazu kommt die Vorbereitung und die Teilnahme an den Elternabenden sowie die freiwillige Übernahme ständiger Dienste, wie z.B. Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen (Feuerlöscher und dergleichen), Formulierung von Subventionsansuchen, Korrespondenz mit Behörden und Medien, Mithilfe in der Kindergartengruppe durch fallweises Kochen und Putzen, Rasenmähen, Vorbereitung und Begleitung bei Ausflügen, ausnahmsweise Vertretung einer Mitarbeiterin bei Urlaub oder Krankenstand, Verwaltung und Buchhaltung und dergleichen.

4 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

4.1 Auszüge aus dem O.Ö. Kinderbetreuungsgesetz:

(1) Kinderbetreuungseinrichtungen im Sinn dieses Landesgesetzes haben die Aufgabe,

1. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und
2. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen

(2) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.

(3) Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

1. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird,
2. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
3. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder bis zur Schulreife zur Entfaltung gebracht werden,
4. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
5. auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
6. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

(4) Kindergartengruppen haben über Abs. 1 bis 3 hinaus die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten.

Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten.

Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege der Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt familienergänzend und familienunterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohles.

4.2 So sehen wir Kinder

- Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und wollen als solche wertgeschätzt und wahrgenommen werden.
- Kinder verfügen über viele verschiedene Kompetenzen. Sie können aktiv, kreativ, erfinderisch, begeisterungsfähig, konzentriert, spontan und vieles mehr sein. Diese Kompetenzen gilt es positiv zu verstärken.
- Kinder sind bildungshungrig und lernfreudig. Bildungshunger und Lernfreude sind der Motor für ihre Entwicklung, hierzu gehört auch das kritische Hinterfragen.
- Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung. Für die kindliche Entwicklung ist es sehr wichtig die Möglichkeiten zu ausreichender Bewegung zu haben.
- Kinder sind fähig Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen, wenn Handlungsspielräume kindgerecht dargeboten werden.
- Kinder machen sich die Welt im Spiel verfügbar, dafür brauchen sie Zeit und Muße.
- Kinder brauchen die Möglichkeit ihre eigenen Erfahrungen auf der Stufe ihrer jeweiligen Entwicklung machen zu können. Sie benötigen dazu Freiräume, eine inspirierende Umgebung und Erwachsene, die sie nicht ständig kontrollieren, aber ihnen unterstützend zur Seite stehen, wenn die Kinder dies brauchen.



4.3 Rechte der Kinder

- *Das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist. (Kinder dürfen in ihrem Tempo die Aktivitäten ausführen.)*
- *Das Recht auf aktive, positive Zuwendung, darauf dass Bedürfnisse, Interessen und Wünsche wahrgenommen werden. (Wir nehmen uns Zeit den Kindern zuzuhören.)*
- *Das Recht auf zuverlässigen Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen. (Wir sprechen unsere Regeln unter den Pädagogen ab.)*
- *Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung. (Angebote aus der Montessoripädagogik sowie verschiedenste Materialien zum Werken werden angeboten.)*
- *Das Recht auf Bildungsangebote, das es in seiner Entwicklung voranbringt (Aufnehmen von spontanen Ideen der Kinder im Kindergartenalltag.)*
- *Das Recht auf Zutrauen in seine Person und seine wachsenden Fähigkeiten.*
- *Das Recht Emotionen zu zeigen und über sich selbst zu bestimmen.(Wut und Ärger dürfen ausgelebt werden und Kinder haben Recht nein zu sagen bei Angeboten.)*
- *Das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.*

- *Das Recht auf Phantasie und eigene Welten.* (verschiedene Materialien zum Bauen von Höhlen, Schlösser, etc. sind vorhanden und auch zum Verkleiden mit verschiedenen Utensilien.)
- *Das Recht im eigenen Tempo zu arbeiten, aber nicht immer aktiv sein zu müssen.* (Kinder entscheiden ob sie Angebote mitmachen und in welchem Tempo und Umfang.)
- *Das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger oder Durst hat, aber auch darauf zu lernen ,die eigenen Bedürfnisse im Sinn einer gesunden Entwicklung zu regulieren.*(Abwechselnd freie Jause und gemeinsame Jause)
- *Das Recht, Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen.*
- *Das Recht sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es will.* (Verschiedene Räumlichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung.)

4.4 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, er hat aber nicht nur mit Wissen zu tun.

Es ist auch ein Bild von der Welt, wie sie sein soll, sowie der eigenen Rolle in dieser. Bildung ist auch Entfaltung der Persönlichkeit. Es ist ein Prozess, in dem die Kinder ihre eigene Individualität entwickeln.

Bildung ist die Aneignung der Welt. Es soll nicht Wissen oder Bildungsinhalte in die Kinder gefüllt werden, sondern es soll ein aktiver Prozess sein, bei dem das Fremde zum Eigenen gemacht werden soll.

Der Kindergarten soll als „Anregungsraum“ gestaltet werden, wo die Kinder diese Bildungsmöglichkeiten haben.

Es müssen kognitive, soziale, emotionale und ästhetische Kräfte in den Bildungsprozess miteinbezogen werden.

Fehler gehören zum Lernen dazu, sie sind ein wichtiges Stadium um zu Erkenntnissen zu erlangen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und seine individuelle Entwicklungszeit und so wird selbständiges Lernen ermöglicht.

Auch Kinder die scheinbar „nur zuschauen“, nehmen trotzdem am Geschehen teil.

Die Freiwilligkeit ist ein sehr wichtiger Grundsatz unseres pädagogischen Handelns. Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung der Kinder hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

Erziehung bedeutet für uns, dem Kind seine Richtung zu überlassen, es nicht zu sehr zu lenken, aber trotzdem zu führen.

Wir wollen die natürliche Freude am Spiel und an der Bewegung nützen, um das Kind in seiner Entwicklung zu fördern. Wir wollen eine gute Beziehung zu den einzelnen Kindern aufbauen.

Schwierigkeiten und Defizite werden angesehen, stehen aber nicht im Mittelpunkt.

Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und wir vertrauen auch auf ihre Fähigkeiten.

Wir wollen Lernbegleiter der uns anvertrauten Kinder sein.

Durch unser Fachwissen, langjährige Erfahrungen und Einfühlungsvermögen entscheiden wir in der Situation was das Kind gerade braucht.

Einen Impuls, eine Hilfe, eine Ermutigung oder auch manchmal einfach nur Ruhe um seinen Entwicklungsschritt zu machen.

*„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.“*

(Afrikanisches Sprichwort)

4.5 Rollenverständnis der Pädagoginnen

- Wir versuchen zu den Kindern eine gute Beziehung aufzubauen und ihr Vertrauen in uns Pädagoginnen zu stärken.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder zu unterstützen und dabei eine abwartende, beobachtende Haltung einzunehmen.
- Wir begleiten die kindlichen Spiel- und Lernprozesse und bieten unsere Unterstützung wenn gewünscht oder nötig an.
- Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen um sich in ihrem eigenem Tempo & Rhythmus zu entwickeln.
- Wir bieten unterschiedliche Angebote an, die den verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder gerecht werden.
- Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und greifen Themen und Interessen spontan auf und nehmen uns Zeit für Gespräche.
- Wir setzen Vertrauen in die Kinder, damit sie lernen sich selbst etwas zuzutrauen.
- Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung in dem sich jedes Kind dem eigenen Bauplan entsprechend entfalten und entwickeln kann.
- Wir gestalten für die Kinder ein anregendes Umfeld in dem sie ihrem natürlichen Drang nach Forschen und Entdecken nachgehen können.
- Wir versuchen wertschätzend miteinander umzugehen, damit auch die Kinder einen wertschätzenden Umgang miteinander lernen.
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit für Lebensfreude und Unbeschwertheit.

- Wir begleiten Kinder mit besonderen Bedürfnissen bzw. erhöhtem Förderbedarf und stellen Hilfsangebote bereit. So versuchen wir gegenseitig voneinander zu lernen und uns mit Wertschätzung und ohne Vorurteil einander zu begegnen
- Wir sind offen für Neues und bilden uns durch Fortbildungsveranstaltungen weiter.

4.6 Planung und Dokumentation

Für jedes Kind wird bei Eintritt in die Gruppe eine Portfoliomappe angelegt. Diese wird bis zum Schuleintritt mit Zeichnungen und Fotos des Kindergartenalltags gefüllt.

Die Beobachtung der Kindergartenkinder ist eine wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit. Schriftlich festgehaltenen Beobachtungen, helfen jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, die Entwicklung zu begleiten, Stärken zu erkennen, und die Eltern 2 mal im Jahr in Gesprächen über wichtige Entwicklungsschritte zu informieren.

In regelmäßigen Teambesprechungen planen wir unsere Aktivitäten und reflektieren diese.

Durch die Reflexion der pädagogischen Arbeit entstehen neue oder weiterführende Ideen.

4.7 Der pädagogische Ansatz

Kinder kommen als kompetente Individuen zur Welt, die ihre Lebenswelt von Anfang an mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.

Kinder zeichnen sich von Geburt an durch Wissensdurst und Freude am Lernen aus. Sie verfügen über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse.

Jedes Kind hat das Recht in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Genau an dieser Individualität und dem gegenwärtigen Entwicklungsstand der Kinder wollen wir als Pädagogen und Pädagoginnen ansetzen.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen zu bewegen und sich dort gemäß ihrem Entwicklungsstand weiter zu entwickeln.

Wir stellen das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt unserer Arbeit und bieten ihm Möglichkeiten, Materialien, Räumlichkeiten und Ideen an zur Umsetzung seiner Vorstellungen.

Wir bieten den Kindern Hilfestellung an, wenn sie es einfordern und arbeiten dabei nach der Idee von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun ! Lass mir Zeit.“ –

Jedes Kind hat seinen eigenen Bauplan, den wir respektieren wollen.

Unsere Kinder sollen eine Förderung der Gesamtpersönlichkeit erfahren.

Kinder begreifen die Welt nicht abstrakt mit dem Kopf sondern viel mehr über ihre Sinne und über aktives Tun – also Bewegung. Sie brauchen für ihre Spielmöglichkeiten also weniger Anregungen als Möglichkeiten.

Wir geben unseren Kindern viel Zeit und Raum für freies Spiel, indem sie Erlebtes verarbeiten, Neues ausprobieren, Erlerntes festigen und auch Konflikte bewältigen können. Das Spiel hat dabei eine bildende und gleichzeitig reinigende bzw. heilende Funktion.

Speziell in unserem Bewegungsraum können unsere Kinder Erlebtes durchspielen aber auch Wünsche, Phantasiegeschichten und Träume ausspielen.

Mit Wescoteilen, Tüchern, Decken und Matten bauen sie sich ihre eigene Welt – erleben dabei die Gesetze der Schwerkraft (Statik), müssen aufeinander Rücksicht nehmen und Kompromisse eingehen beim Verteilen der Rollen bzw. bei der Arbeitsaufteilung.

Sie erweitern dabei auch ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit und ihre sprachliche Kompetenz.

Zufriedenheit mit dem Spielverlauf und das Gefühl etwas geschafft zu haben stärkt das Selbstwertgefühl.

Sehr oft spielen die Kinder Erlebnisse und Eindrücke aus.

Wir stellen ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung - die Kinder können in der vorbereiteten Umgebung ihre Ideen und Vorstellungen verwirklichen und bekommen unsere Hilfestellung und Begleitung wenn sie es einfordern.

4.8 Bildung- und Erziehungsziele

Ein Kind ist umso eigenständiger und Selbstbestimmter, je mehr Kompetenzen es hat.

Wir beobachten unsere Kinder, und versuchen so ihre Interessen und Ideen aufzugreifen.

So können die Kinder ihre Sachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz entwickeln.

Unsere Bildungsthemen aus verschiedenen Bereichen:

- Soziale & emotionale Bildung
- Bewegung, Körper & Gesundheit
- Naturwissenschaftliches und technisches Verständnis
- Mathematische Bildung
- Sprache
- Musikalische Bildung
- Ästhetische Bildung
- Religiöse/ethische Bildung
- Bildung in den Bereichen Umwelt. Interkulturalität, Medien
- Förderung der Schulfähigkeit

Nachdem wir in unserer Gruppe die Entwicklungsstände stark unterscheiden (Vorerfahrungen, 2-6 Jahre, Integrationskinder,...) verwenden wir natürlich unterschiedlichste Methoden um diese Bildungsthemen an die Kinder heranzubringen.

Und durch unseren hohen Betreuungsschlüssel können wir dies vor allen in Kleingruppen gut erarbeiten.

Wahrnehmung, Motorik, Emotionen & Sprache sind Anfang und Ursprung geistiger Entwicklung.

Uns Pädagogen ist wichtig den Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche erlebt werden können.

Der Bewegungserziehung kommt durch Bewegungsmangel in häuslicher Umgebung und Einschränkung von natürlichen Spielflächen in unserer jetzigen Zeit immer mehr Bedeutung zu.

Wir bieten Bewegungsbereiche an, die den ganzen Tag zur Verfügung stehen (Wescoraum, Fahrzeuge im Vorraumbereich,...) Wir bieten aber auch geführte Bewegungseinheiten an.

4.9 Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes, denn in einem reichhaltigen Spielumfeld werden unzählige synaptische Verbindungen im kindlichen Gehirn aufgebaut und laufend genützt.

Das Spiel ist die ideale Quelle der Lernmotivation.

Die Spielfähigkeit ist jedem Menschen angeboren.

Spielen und Lernen sind in der Kindheit so eng miteinander verknüpft, dass eine Trennung der beiden Begriffe nicht möglich ist.

Lernen = Spielen

Spielen = Lernen

Im Spiel erobern sich Kinder ihre Welt, erforschen was sie vorfinden, verknüpfen Wissen und Phantasie, schaffen Neues.

Sie sind hochkonzentriert bei der Sache, ohne Druck von Außen.

Wichtige Kompetenzen für die Zukunft werden im Spiel entfaltet:

- Praktische Fertigkeiten und tiefe Einsichten
- Kommunikation
- Ausdauer
- Geschicklichkeit
- Kreativität
- Organisationstalent

Wichtige Lebenserfahrungen können im Spiel gemacht werden:

- Lust am Abenteuer
- Entdecken und Forschen
- Herausforderungen annehmen und bewältigen
- Freude und Stolz
- Umgang mit Enttäuschungen
- Gemeinschaft erleben

4.10 Kompetenzen

- Selbstkompetenz:
Bedeutet Selbstständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit für sich selbst verantwortlich handeln zu können.
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstvertrauen
 - Einschätzung in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten
 - sicheres Körpergefühl, differenzierte Grob- und Feinmotorik
 - Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)
 - Erkennen, Erleben und verarbeiten von Gefühlen
- Sachkompetenz:
Umfasst die Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen.
 - Mengen- Zahlen, Farb- und Formverständnis
 - Mathematisches und Naturwissenschaftliches Grundverständnis
 - Kreativität im Sinne eigener Ideen und Lösungswege

- Sinnverbundenes Denken
- Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung
- Spracherweiterung durch erweiterten Wortschatz

- Sozialkompetenz:
Bedeutet in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen Urteils und handlungsfähig zu sein. Grundlage dafür ist einer Gruppe anzugehören, anerkannt zu werden und Mitverantwortung zu tragen.(Empathie)
 - Einfühlungsvermögen
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
 - Verantwortungsgefühl gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt
 - die Dialogfähigkeit, sprachliche Ausdrucksfähigkeit
 - persönliche Autonomie

- Lernmethodische Kompetenz:
Versteht man die Entwicklung des Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlichen Lernstrategien.

- Metakompetenz:
Die Fähigkeit die eigenen Kompetenzen situationsbezogen einzuschätzen und anzuwenden. Die kompetenzorientierte Bildungsarbeit geht von den Ressourcen der Kinder aus und hält fest, was ein Kind bereits kann und welche Potenziale noch entwickelt werden können.

4.11 Prinzipien

Wir versuchen die Planung und Durchführung unserer Bildungsangebote nach den folgenden Prinzipien zu gestalten:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:
Wir versuchen unsere Angebote mit allen Sinnen erfahrbar zu machen und die sozial-emotionalen, kognitiven Fähigkeiten der Kinder anzusprechen. (z.B. Ausflug zum Bach – bauen einer Brücke)

- Individualisierung:
Jedes Kind ist einzigartig und kann sich in seinem eigenem Tempo und Rhythmus entwickeln. Durch Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt werden und in der Planung verwirklicht werden. (z.B. Portfoliomappen)
- Differenzierung:
Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes.
(z.B. beim Turnen)
- Empowerment:
Empowerment heißt Ermächtigung. Es unterstützt Kinder und Erwachsenen ihre Gestaltungsspielräume besser wahrzunehmen und zu nutzen.
- Lebensweltorientierung:
Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse die an diesen Erfahrungen anknüpfen motivieren Kinder zu selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem verknüpft werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut und verstärkt werden.
- Inklusion:
Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.
- Sachrichtigkeit:
Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit, sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend.
(z.B. Jahresthema Einsatzkräfte)
- Diversität:
Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede (Geschlecht, Hautfarbe, Physische Fähigkeiten, soziale Herkunft,...)
- Geschlechtssensibilität:
Wir versuchen unabhängig vom Geschlecht die Kinder darin zu unterstützen ihre Potenziale zu entfalten.
- Partizipation:
Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Kinder.

- Transparenz:
In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz das Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- Bildungspartnerschaft:
Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder.

4.12 Partizipation und Integration

Partizipation bedeutet Kinder an Angelegenheiten die sie betreffen zu beteiligen.

Wir versuchen in Gesprächskreisen mit den Kindern über verschiedenen Themen zu diskutieren. Die Pädagogen versuchen sich möglichst zurückzunehmen und begleiten das Gespräch der Kinder. Wir bringen uns nur wenn nötig moderierend ein. Indem Kinder Entscheidungen treffen entwickeln sie Entscheidungsfreude und Entscheidungsfähigkeit. Wenn sie sich mit anderen um Entscheidungen und Lösungen bemühen, entfalten sie ihre Kommunikationsfähigkeit

Integration bedeutet eine Haltung, die sich auf alle Kinder bezieht- mit oder ohne Behinderung- entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes.

Eine logische Konsequenz dieser pädagogischen Orientierung ist auch die altersgemäße Heterogenität. Sie stellt einen wichtigen Beitrag zur Vielfalt in der Gruppe dar und bietet so weitere Lernanreize.

Unverzichtbare Voraussetzung für die Betreuung von Kindern mit einer größeren Altersstreuung beziehungsweise von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung ist der hohe Betreuungsschlüssel.

Die Betreuung von Kindern zwischen 2 und 6 Jahren in einer Gruppe soll als natürliche Form des Zusammenlebens dazu dienen, den Umgang miteinander zu erlernen (Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen,...).

Durch die kleine Gruppengröße ist eine intensive Betreuungsmöglichkeit durch die Pädagoginnen möglich. So kann das pädagogische Ziel, nämlich Wertschätzung der eigenen Individualität und Respekt und Wertschätzung des Anderen, am Besten erreicht werden.

Wir bieten unseren Integrationskindern unter Miteinbeziehung von Eltern und Therapeuten, gezielte Einzelförderung an.

4.13 U3-Kinder

Aufgrund der jahrelangen Erfahrung der gemeinsamen Betreuung von 2 – 6 Jährigen stellen wir fest dass die unter 3 Jährigen und die Integrationskinder eine Bereicherung für die Gruppe darstellen.

Durch die Kleingruppe haben die Kinder viel Raum zur individuellen Entfaltung und die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung des Tagesablaufes.

Die neuen Kinder haben die Möglichkeit sich langsam und in ihrer individuellen Geschwindigkeit entsprechend in ein neues Sozialgefüge einzugewöhnen. Die Eingewöhnungsphase wird auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes abgestimmt. Zum Beispiel ist Anfangs auch längere Begleitung durch ein Elternteil möglich.

Die unter 3 jährigen sollen im Tagesablauf Zeit für sich und intensive Betreuung bekommen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit ihr Freispiel unter sich zu genießen und es werden Aktivitäten an ihre besonderen Interessen und Bedürfnissen angepasst.

4.14 Schulvorbereitungen

Grundsätzlich ist die ganze Zeit vor dem Schuleintritt „Schulvorbereitung“
Diese Tatsache ist die Grundlage der Pädagogischen Arbeit in unserer Gruppe.

Spezielle Schulvorbereitung erfolgt mit verschiedenen Methoden:

- Spielend lernen mit Lernspielen
- Arbeitsblätter
- Altersspezifische Kreativangebote
- Kybernetische Methode
- Sprache: Bildgeschichten, Buchstaben fühlen, Buchstabenkiste,...
- Mathematik: Zahlenland, Mengenerfassen mit Montessorimaterial

- Bewegungserziehung
Feinmotorik: Schwungübungen, textiles Arbeiten (Fingerstricken)
Grobmotorik: Klatschspiele, Kinesiologische Übungen, Yogaübungen

4.15 Zusammenarbeit mit ExpertInnen

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und/ oder erhöhten Förderbedarf erhalten wir Unterstützung durch eine mobile Sonderkindergartenpädagogin.

In der Zahngesundheitsvorsorge arbeiten wir mit einer Zahngesundheitserzieherin zusammen.

Der Austausch zwischen Kindergarten und Schule erfolgt unter anderem durch den Schulbesuch der Schulanfänger.

Auch eine Logopädin besucht einmal jährlich die Kindergartengruppe, um Kinder auf sprachliche Defizite hin zu überprüfen und folglich den Eltern ihre Unterstützung zur Verbesserung dieser anzubieten.

Auf spielerische Art erklären uns Experten von Rettung, Feuerwehr und Polizei ihre speziellen Aufgaben und den Umgang mit Notfällen.



5 LITERATURVERZEICHNIS

Brenda, Irmela: War mal ein Lama in Alabama. Allerhand Reime und Geschichten in Gedichten. Hamburg: Oetinger 2001.

Brooks, Robert; Goldstein, Sam: Das Resilienz-Buch. Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken. Stuttgart: Klett-Cotta 2007.

Hurrelmann, Klaus; Gerlinde Unverzagt: Kinder stark machen für das Leben. Herzenswärme, Freiräume und klare Regeln. Freiburg: Herder 2008.

Montessori, Maria: Erziehung zum Menschen. Montessori-Pädagogik heute. Frankfurt am Main: Fischer 1996.

Pfohl, Martina / Hajszan, Michaela: Pädagogisches Konzept für Kinderbetreuungseinrichtungen-Handbuch. Amt der Oberösterreichischen Landesregierung /Direktion Bildung und Gesellschaft/ Gruppe Kindergarten und Horte.

Prekop, Jirina; Schweizer, Christel: Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. Ein Elternbuch. München: Kösel 2003.

SCHLUSSWORT

Die Konzeption wurde vom pädagogischen Team der Kindergartengruppe
gemeinsam
neu überarbeitet und gilt als Basis des täglichen Handelns.

Sie gibt der pädagogischen Arbeit einen roten Faden
und eine klare Zielorientierung vor.

Die Konzeption ist zudem Basis für Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung.

So kann pädagogisches Handeln immer wieder neu überprüft, reflektiert und
weiterentwickelt werden,
aber auch zu einem fachlichen Austausch anregen.

Grieskirchen, Mai 2017